

November 2012

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Universitäres Herzzentrum

Wir sind ein Team



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Musik Mensch Medizin

Freuen Sie sich auf

Vivaldi verzaubert

14. Februar 2013

Mozart und César Franck –
von der Klassik zur Romantik

30. Mai 2013

Bach bringt Bewegung

29. August 2013

Beethoven berührt

7. November 2013



Jeweils 18.30 Uhr | Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer

Konzertveranstaltungsreihe im Foyer des Neuen Klinikums | www.musikmenschmedizin.de

Mit freundlicher Unterstützung

Gerhard Trede-Stiftung





Liebe Leserinnen und Leser,

das Universitäre Herzzentrum findet wegen seiner gut vernetzten Struktur auch international Beachtung. Der Erfolg der Krankenversorgung – sehr gute universitätsmedizinische Qualität und zufriedene Patienten – verbindet sich im UHZ mit wirtschaftlichem, aber auch wissenschaftlichem Erfolg. Eine große internationale Studie, die TOGETHER-Studie – im UKE in Kooperation mit der Klinik für Neurologie und dem Onkologischen Zentrum sowie 17 weiteren UKE-Partnern – startet in wenigen Wochen.

Vernetzung stärkt: In Kooperationen starker Partner können große Ziele erreicht werden. Am neu gegründeten Hamburg Center of Health Economics (HCHE) forschen mehr als 50 Wissenschaftler an den Perspektiven und

Potenzialen des Gesundheitswesens von morgen. Das HCHE ist aus einer Kooperation zwischen dem UKE und der WiSo-Fakultät der Universität Hamburg entstanden und hat höchstes Potenzial, eines der führenden gesundheitsökonomischen Zentren Europas zu werden.

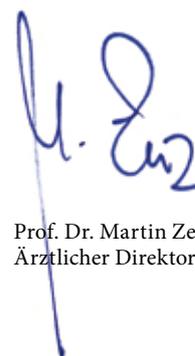
Dass das UKE mit seinen familienpolitisch orientierten Maßnahmen auf dem richtigen Weg ist, hat jüngst das positive Votum der Zertifizierungsgesellschaft Germanischer Lloyd bestätigt. Diese Maßnahmen werden auch von Arbeitsgruppen aus dem UKE heraus getragen, der AG Gesundheit und der AG Balance, Beruf, Familie und Freizeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielen verschiedenen Berufsgruppen und Bereichen engagieren sich hier. Danke für Ihr Engagement!

Der Abriss der leer stehenden alten Frauenklinik markiert einen Meilenstein in der Entwicklung des Gesundheitsparks Eppendorf. Nicht nur, weil ein zentrales Gebäude abgerissen wird, das in seiner Zeit hochmodern war und gute Dienste geleistet hat. Mit dem geplanten

Bau eines Gesundheitszentrums an seiner Stelle stärkt das UKE seine Rolle als strategischer Vorreiter (ab Seite 12).

Seit Mitte Oktober läuft die Mitarbeiterbefragung des renommierten Picker Instituts am UKE. Sie haben alle mit der Post einen Fragebogen erhalten, den Sie ausgefüllt an das Institut zurücksenden können. Das Picker Institut wurde vom Vorstand des UKE beauftragt, diese unabhängige Befragung unter allen Mitarbeitern durchzuführen. Dem UKE werden aufbereitete und anonymisierte Sammeldaten zur Verfügung gestellt, mit denen wir arbeiten werden. Nehmen Sie teil, wenn Sie mitgestalten wollen!

Für den Vorstand
Ihr



Prof. Dr. Martin Zeitz
Ärztlicher Direktor

Foto: Claudia Kereb (2), Felicitas Tommlin, Dagmar Clauden



Teamwork: Prof. Dr. Dr. Hermann Reichen-
spurner und Prof. Dr. Stefan Blankenberg

Titel

- 6 Ein Herz – ein Team
- 9 Eine gute Bilanz

Klinik

- 10 Familienfreundliches UKE: „Sind auf einem guten Weg“
- 11 Rückkehr ans UKE erleichtern



Pilotprojekt am UKE: Erfolgreiche Zusammen-
arbeit dank InKoTeam

Forschung

- 14 Spracherkennung: Nur wer zuhört, kann verstehen

Namen und Nachrichten

- 16 Vorgestellt – Ausgezeichnet – Paper of the Month
- 17 Gefördert – Verabschiedet – Verstorben



Die alte Frauenklinik weicht: In Kürze beginnt
der Bau des neuen Gesundheitszentrums

Kurz gemeldet

- 19 Glücksbringer für HSV-Fan
- 20 Doppeltes Glück für Kinderklinik
- 21 Sicher ist sicher: Ab sofort zwei Röhrrchen
- 22 Asiatische Forscher zu Gast

3 Editorial

- 12 Innenansichten
- 18 Termine
- 18 Impressum
- 22 Zahl des Monats
- 22 Blumengruß
- 23 Was lesen Sie gerade?

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Vertrauensvolle Berater

Wer nach längerer Krankheit an seinen Arbeitsplatz zurückkehrt, hat Anspruch auf ein betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM). Am UKE gehören elf BEM-Berater, darunter die drei Betriebsärztinnen, zum Integrationsteam.



BEM-Berater am UKE (v.l.): Frauke von der Heide, Sabine Kesebom, Jörg Werner, Margrit Schild, Dr. Sibylle Nagel, Tom Eggers, Dr. Gabriele Andersen, Matthias Elbers, Dr. Petra Butgereit und Marita Siefert. Nicht abgebildet ist Beraterin Wilma Kuhls

Einer von ihnen ist Tom Eggers: „Wir beraten und sind vertrauensvolle Ansprechpartner, die dabei helfen wollen, dass erkrankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder gesund werden und ohne Hürden an den Arbeitsplatz zurückkehren können“, erläutert der Mitarbeiter aus dem Geschäftsbereich Personal, Recht und Organisation (GB PRO). Beraten werden Kollegen, die zum Beispiel nach einem Skiunfall für mehrere Wochen ausgefallen sind, ebenso wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aufgrund anderer körperlicher oder seelischer Erkrankungen längere Zeit nicht arbeiten konnten.

Anspruch auf betriebliches Eingliederungsmanagement haben alle Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres mehr als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig waren. „Wir als Arbeitgeber sind nach dem Sozialgesetzbuch verpflichtet, den Beschäftigten ein persönliches Angebot zu machen und Hilfen anzubieten, um eine bestehende Arbeitsunfähigkeit zu überwinden

und künftiger Krankheit vorzubeugen“, erläutert UKE-Vorstand Joachim Pröllß, Direktor Patienten- und Pflegemanagement. „Dieser Pflicht kommen wir gerne nach, wenn es dadurch gelingt, Fehlzeiten zu reduzieren und die persönliche Situation des Betroffenen zu verbessern.“

Gespräch ist freiwillig

Und so funktioniert es: Wer entsprechend lange krank war, erhält von seinem Vorgesetzten einen Brief mit einer Gesprächseinladung. Die Entscheidung, diese wahrzunehmen, liegt ausschließlich beim Beschäftigten; es besteht keine Verpflichtung. „Auch kann der Kollege frei wählen, ob er das Gespräch mit einem BEM-Berater oder dem Vorgesetzten führen möchte“, erklärt Tom Eggers. In dem Erstgespräch wird zunächst geprüft, ob betriebliche Ursachen der Erkrankung zugrunde liegen, welche Schritte für die Rückkehr an den Arbeitsplatz erforderlich sind, und anschließend ein geeigneter Maßnahmenplan aufgestellt. Alle Punkte werden in einer Eingliederungsvereinba-

rung festgehalten, deren Umsetzung vom BEM-Berater und/oder vom Vorgesetzten begleitet und überwacht wird.

Ganz wichtig: Das Verfahren unterliegt dem Datenschutz. „Alle Berater sind an die Schweigepflicht gebunden“, sagt Tom Eggers. „Wir dürfen erst nach ausdrücklicher Zustimmung des Mitarbeiters Informationen weiterleiten oder Maßnahmen initiieren.“

Weitere Informationen und die Liste aller BEM-Berater mit Kontaktdaten im Internet unter www.uke.de/inside ■

Die BEM-Berater

BEM-Berater sind besonders qualifiziert und geschult. Sie koordinieren den Wiedereingliederungsprozess, stimmen sich mit internen und externen Akteuren wie Sozial- und Rentenversicherungsträgern ab und vermitteln bei Interessenkonflikten. Die BEM-Berater am UKE kommen u. a. aus dem Betriebsärztlichen Dienst, dem GB PRO, der Universitären Bildungsakademie und der Pflege.

Fachübergreifende Zusammenarbeit im UHZ

Ein Herz – ein Team

Die Leitlinien schreiben heute die Bildung von Herzteams für eine optimale Behandlung vor. Für das Universitäre Herzzentrum (UHZ) am UKE ist Teamarbeit seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Die gute fachübergreifende Zusammenarbeit wurde jetzt sogar auf der Titelseite der Kongresszeitung der Europäischen Kardiologischen Gesellschaft (ESC) gewürdigt.

„Eine schöne Auszeichnung unserer Arbeit“, freut sich Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner, zusammen mit Prof. Dr. Stephan Willems Ärztlicher Leiter des Herzzentrums. „Schon bei der Planung und Gründung des UHZ 2005 haben wir großen Wert darauf gelegt, dass Chirurgen und Kardiologen eng miteinander kooperieren. Und als 2009 die Klinik für Gefäßmedizin dazukam, wurde sie nahtlos in die fachübergreifende Zusammenarbeit integriert.“ Ein Herz – ein Team: Dieses Motto wird im UHZ tagtäglich auf den Stationen der fünf Kliniken und in allen Bereichen mit Leben gefüllt. Ein Beispiel hierfür ist die Arbeit im vor zwei Jahren eröffneten sogenannten Hybrid-OP, in dem sowohl kardiologische und angiologische als auch herz- und gefäßchirurgische Eingriffe vorgenommen werden. Besonders häufig genutzt wird der supermoderne OP-Saal für ein neues Behandlungsverfahren, das schnell großen Zulauf erfahren hat: die kathetergestützte Herzklappenoperation, kurz TAVI (Transkatheter-Aortenklappenimplantation) genannt.

„Dabei handelt es sich um ein neues Behandlungsverfahren, das wir älteren Patienten als schonende Alternative zur herkömmlichen Operation anbieten“, erklärt Dr. Lenard Conradi aus der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie. Bislang wird Patienten mit einem Herzklappen-defekt unter Einsatz der Herz-Lungen-Maschine in einer offenen Operation eine neue biologische oder künstliche Klappe eingesetzt. „Diese Methode hat

sich seit vielen Jahren bewährt. Sie ist jedoch nicht geeignet für die wachsende Zahl älterer Patienten, die neben ihrem Herzleiden weitere Erkrankungen haben.“ 30 Prozent der Betroffenen, so die Expertenschätzungen, können wegen des großen Risikos nicht mit einer herkömmlichen Operation behandelt werden. „Für diese Patienten eignet sich das TAVI-Verfahren ausgezeichnet, weil wir auf eine offene Operation und die Herz-Lungen-Maschine verzichten können und stattdessen einen Katheter verwenden“, erläutert Kardiologe Dr. Moritz Seiffert. Dieser wird über die Leistenschlagader oder direkt über die Herzspitze eingebracht, wo die erkrankte Herzklappe durch eine Prothese ersetzt wird.

Wissen von zwei Experten gefragt

Die Behandlung der Patienten ist jedoch nicht einfach von den Herzchirurgen zu den Kardiologen übergegangen – nein, Conradi und Seiffert führen die Operation in einem Team unter Leitung der Oberärzte Priv.-Doz. Dr. Patrick Diemert (Kardiologe) und Priv.-Doz. Dr. Hendrik Treede (Herzchirurg) gemeinsam durch. Dr. Seiffert: „Der Eingriff ist sehr komplex und deshalb ist das Wissen und Können von beiden Spezialisten gefragt.“

Die Ergebnisse der neuen Behandlungsmethode sind sehr gut. Bei den meisten der älteren Patienten gelingt es, die belastenden Symptome – Luftnot, Schwindel, Brustschmerzen (Angina Pectoris) – zum Verschwinden zu brin-

Fotos: Sebastian Schulz, Jochen Koppelmeyer, Claudia Kerebs



Das UHZ in Zahlen

Das Universitäre Herzzentrum (UHZ) am UKE verfügt über 185 Betten. Knapp 500 Mitarbeiter haben im vergangenen Jahr 8700 stationäre und 7000 ambulante Patienten versorgt. Zum UHZ gehören die Kliniken für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie, Kardiologie mit Schwerpunkt Elektrophysiologie, Kinderkardiologie, Herz- und Gefäßchirurgie mit Kinderherzchirurgie und Gefäßmedizin.

Die häufigsten Behandlungen 2011:

- Herzkatheteranwendungen: 4500 (200 bei Kindern), davon 1500 Ballonerweiterungen und 1350 Stentimplantationen.
- Operationen am Herzen und an herznahen Gefäßen: 2000 (150 bei Kindern), Haupteingriffe: 850 Bypass-Operationen, über 600 Herzklappeneingriffe und 200 Halsschlagaderrekonstruktionen.
- 15 Herz-, 11 Lungentransplantationen; eine kombinierte Herz-Lungen-Transplantation.
- 1300 elektrophysiologische Ablationsbehandlungen bei Herzrhythmusstörungen. Dazu 400 Herzschrittmacher- und Defibrillatoreingriffe.
- 800 stationäre Patienten in der Klinik für Gefäßmedizin behandelt.



Katheterplatz und Operationssaal in einem – eine außergewöhnliche Kombination, für die Teamarbeit erforderlich ist



Die künstliche Herzklappe wird bei dem neuen Verfahren per Katheter eingesetzt



Ärztliche, pflegerische und kaufmännische Leitung des UHZ (v.l.): Priv.-Doz. Dr. Jörg Sachweh, Dr. Arlindo Riso, Prof. Dr. Jochen Weil, Prof. Dr. Stefan Blankenberg, Barbara Napp, Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner, Dr. Karin Overlack, Prof. Dr. Stephan Willems, Prof. Dr. Sebastian Debus

gen beziehungsweise deutlich zu reduzieren. Ihre Lebensqualität verbessert sich dadurch ganz erheblich.

Wer für die neue Kathetermethode und wer für das herkömmliche OP-Verfahren infrage kommt, entscheidet im UHZ nicht ein Arzt allein, sondern wird im Team festgelegt. „Jeden Donnerstag setzen sich die Ärzte aller Fachrichtungen zusammen und diskutieren das Vorgehen bei den verschiedenen Patienten“, erläutert Dr. Conradi. Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Eingriff und der stetigen Zunahme älterer Patienten – der Anteil der über 80-jährigen hat

sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht –, wird das TAVI-Verfahren im UHZ inzwischen sogar häufiger angewandt als die herkömmliche Klappenoperation – in diesem Jahr bereits weit über 200-mal (siehe Grafik Seite 9).

Wie ein roter Faden

„Die fachübergreifende Zusammenarbeit im UHZ beschränkt sich natürlich nicht auf die Herzklappenoperationen“, betont Prof. Reichenspurner. „Sie durchzieht das Herzzentrum wie ein roter Faden und ist vor allem auch bei der koronaren Herzerkrankung (erhält der Patient

einen Bypass oder einen Stent?) und der Herzinsuffizienz (Kunstherz oder Transplantation?) von großer Bedeutung. Der Teamgedanke ist stark ausgeprägt.“ In den Ambulanzen werden Behandlungsräume von allen Fachdisziplinen gemeinsam genutzt. Auch gibt es keine speziellen kardiologischen, angiologischen oder chirurgischen Krankenstationen; die Gesundheits- und Krankenpfleger im OP, auf den Normal- und Intensivstationen versorgen alle Patienten mit ihren verschiedenen Erkrankungen interdisziplinär. Chirurgische Assistenzärzte werden parallel im

Herzkatheterlabor ausgebildet; angehende Kardiologen gewinnen detaillierte Einblicke im OP. Die Klinik für Gefäßmedizin vereint das komplette Spektrum aus konservativer, chirurgischer und interventioneller Behandlung in sich.

Alles unter einem Dach

Alle Patienten mit Herzproblemen, vom Säugling bis ins hohe Alter, werden im UHZ unter einem Dach behandelt und betreut – in fünf verschiedenen Kliniken.

Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie: Diagnose und Therapie von Herzkrankzgefäßerkrankungen, Katheter gestützte Therapie von Herzklappenerkrankungen und Bluthochdruck (Direktor: Prof. Dr. Stefan Blankenberg)

Klinik für Kardiologie mit Schwerpunkt Elektrophysiologie: Fokus auf Herzrhythmusstörungen (Direktor: Prof. Dr. Stephan Willems)

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie: Schwerpunkte Bypasschirurgie, minimalinvasive Herzklappenreparatur und Transplantationsmedizin (Direktor: Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner)

Klinik für Gefäßmedizin: Hauptaugenmerk auf krankhafte Gefäßerweiterungen oder -verengungen (Direktor: Prof. Dr. Sebastian Debus)

Kinderkardiologie/-herzchirurgie: Fokus auf angeborene Herzfehler (Direktor Kardiologie: Prof. Dr. Jochen Weil; Chirurgie für angeborene Herzfehler: Priv.-Doz. Dr. Jörg Sachweh, Dr. Arlindo Riso)

Das Herz im Zentrum

Neue Technologien, die zu immer schonenderen Behandlungen führen, bilden einen Schwerpunkt der Arbeit im UHZ. „Der vor zwei Jahren eingerichtete Hybrid-OP ist hierfür sicherlich ein herausragendes Beispiel“, sagt Prof. Reichen-

spurner. Die kombinierte Teamarbeit ist so erfolgreich, dass im kommenden Jahr ein baugleicher zweiter Operationssaal im UHZ eingerichtet werden soll. Unterstützung bei der Investition in solche Hochtechnologien erhält das UHZ vom vor sieben Jahren gegründeten Förderverein „Das Herz im Zentrum“. Mit mehr als drei Millionen Euro hat der Förderverein, in dessen Kuratorium

Fotos: Claudia Ketels, Sebastian Schulz (1), Grafik: Claudia Hotteendorff



Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner hat das UHZ vor sieben Jahren mitbegründet



Die Behandlung von Herzpatienten ist ohne Spitzentechnologie nicht mehr möglich: Dr. Boris Hoffmann, Klinik für Kardiologie mit Schwerpunkt Elektrophysiologie, im Herzkatheterlabor

zahlreiche bekannte Hamburger Persönlichkeiten wie Edda Darboven, Jonica Jahr-Goedhart und Barbara Karan (Vorsitzende) vertreten sind, die Arbeit des UHZ bislang unterstützt. „Dafür sind wir sehr dankbar. Ohne diese großzügige Hilfe hätten wir viele Investitionen nicht tätigen können.“

Forschung besonderer Schwerpunkt

Neben der unmittelbaren Patientenversorgung hat die Forschung am UHZ besondere Bedeutung – vor allem in enger Kooperation mit dem UKE. So bildet das UKE zusammen mit dem Universi-

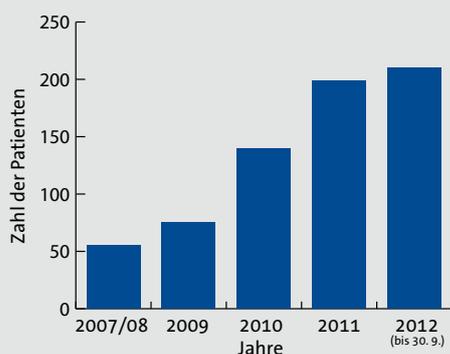
tätsklinikum Schleswig-Holstein einen „Partnerstandort“ für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierte Deutsche Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK). Koordinator und deutschlandweiter Sprecher des DZHK ist UKE-Forscher Prof. Dr. Thomas Eschenhagen – eine Auszeichnung für UKE und UHZ!

Eschenhagen ist darüber hinaus Sprecher des Cardiovascular Research Centers (CVRC) am UKE, in dem zahlreiche Kliniken und Institute Grundlagenforschung auf höchstem Niveau betreiben. Besonders stark vertreten sind hier die



Fachübergreifende Zusammenarbeit im Hybrid-OP: Priv.-Doz. Dr. Patrick Diemert (l.) ist Kardiologe, Priv.-Doz. Dr. Hendrik Treede Herzchirurg

Patientenzahlen steigen deutlich



Seit fünf Jahren werden am Universitären Herzzentrum (UHZ) ältere Patienten mit einer Herzklappenerkrankung mit dem neuen kombinierten Verfahren (TAVI) behandelt. Die Zahl der Eingriffe steigt stetig, liegt nach neun Monaten im Jahr 2012 bereits über dem Vorjahr

kardiologischen und herzchirurgischen Kliniken des Universitären Herzzentrums. So gelang es dem leitenden Kardiologen Prof. Blankenberg, ein großes europäisches Forschungsprojekt ans UHZ zu holen, in dem UKE-Wissenschaftler mit 30 akademischen und industriellen Partnern kooperieren. Das UHZ erhält hierfür eine Forschungsförderung von sechs Millionen Euro. Darüber hinaus beginnt 2013 die sogenannte TOGETHER-Studie (Hamburg City Health Study), in deren Verlauf 50 000 Hamburger am UKE untersucht werden. 20 Kliniken und Institute sind hieran beteiligt.

Forschung die Brücke zum UKE

Ähnlich erfolgreich sind die Stammzellforschungen von Prof. Dr. Sonja Schrepfer, die bereits in wenigen Jahren bei der Behandlung von Patienten mit chronischer Herzschwäche eine wichtige Rolle spielen könnten. Prof. Reichenspurner: „In der Forschung schlagen wir die interdisziplinäre Brücke zum UKE. Hier gibt es seit Jahren eine enge Vernetzung mit vielen Kliniken und Instituten.“ Die fruchtbare Zusammenarbeit führt dazu, dass Forschungsergebnisse schneller den Weg vom Labor in die Klinik finden und alle Patienten nach dem aktuellsten Stand der Hochleistungsmedizin behandelt werden.

TAVI-Café im Erika-Haus

Dieses Gefühl, bestens behandelt zu werden, haben kürzlich auch zahlreiche Besucher des ersten „TAVI-Cafés“ im Erika-Haus geäußert. Das UHZ hat fünf Jahre nach der ersten Behandlung mit dem neuen Katheterverfahren alle ehemaligen Patienten zu einem Vortragsnachmittag bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Der Andrang war groß und die älteren Patienten, von denen viele bei guter Gesundheit sind, zeigten sich auch jetzt noch hochofren, dass ihnen mit dem neuen Behandlungsverfahren vom ganzen UHZ-Herzteam nachhaltig geholfen werden konnte. ■

Qualität und Wirtschaftlichkeit

Eine gute Bilanz

Ein stetig wachsender Einzugsbereich, steigende Bettenzahlen und größere Marktanteile – am Universitären Herzzentrum gelingt es, Qualität und Wirtschaftlichkeit zu vereinbaren.

„Es sind viele Komponenten, die dazu beigetragen haben, dass wir das Umsatzvolumen seit 2005 mehr als verdoppeln und den Erlös deutlich erhöhen konnten“, sagt Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack. „Zum einen schließen wir uns mit anderen Herzzentren in Deutschland zusammen, um beim Einkauf der extrem hochwertigen Produkte, die wir verwenden, günstigere Einkaufspreise zu erzielen – so lassen sich unnötige Kosten vermeiden. Zum anderen haben wir die Anzahl unserer Planbetten in den vergangenen Jahren stetig steigern können – und mit der Bettenanzahl auch unser Budget entsprechend erhöht.“

Alle Bereiche des Zentrums wirtschaften aus einem Topf, einzelne Kliniketats gibt es nicht. „Schließlich arbeitet das gesamte Team gemeinsam für die hochwertige, innovative Versorgung und das Wohl der Patienten – und nicht jede Klinik für sich allein.“ Zu jeder Zeit ist genau der Herzspezialist vor Ort, den der Patient gerade für seine Therapie braucht – und das rund um die Uhr. „Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit wollen wir jeden Patienten in jeder Situation und zu jeder Zeit bestmöglich versorgen können“, sagt Dr. Overlack. Und genau das spüren die Patienten: „Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Behandlung am UHZ. Ihr Vertrauen ist unser größter Gewinn.“

Familienfreundliches UKE

„Wir sind auf einem guten Weg“

Ein Jahr nach der Zertifizierung hat der Germanische Lloyd (GL) die Familienfreundlichkeit im UKE erneut geprüft; elf Bereiche wurden begutachtet. „Wir haben im vergangenen Jahr viel bewegt“, sagt Michael van Loo, Leiter des Geschäftsbereichs Personal (GB PRO), „und wollen auf diesem Weg weitergehen.“

Herr van Loo, welche Erkenntnisse haben die Prüfer des Germanischen Lloyds gewonnen?

Michael van Loo: In allen drei untersuchten Bereichen – Arbeitsbedingungen, Service für den Arbeitnehmer, Führung und Management – hat der GL das UKE besser bewertet als im vergangenen Jahr. Das ist sehr erfreulich.



Michael van Loo, GB PRO

Deckt sich dies mit Ihren Eindrücken?

van Loo: Das UKE bietet den Beschäftigten eine große Zahl von Maßnahmen, die der Balance zwischen Beruf, Familie und

Freizeit dienen. Hier hat es im vergangenen Jahr eine starke Entwicklung gegeben, etwa mit der Erweiterung der Kinderbetreuungszeiten, den verbindlichen Mitarbeiterjahresgesprächen oder der Einführung eines Langzeitkontos. Ganz wesentlich ist, dass wir das Thema Familienfreundlichkeit im UKE sehr strukturiert angehen.

Was bedeutet das?

van Loo: Wir haben auf Initiative des Vorstands eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Geschäftsbereichs Qualitätsmanagement gegründet, in der familienfreundliche Maßnahmen gebündelt und gesteuert werden – die dritte neben der AG Gesund-



Fotos: Felicitas Tomifin, Claudia Kereis (1)

Die Möglichkeiten, von zu Hause fürs UKE zu arbeiten, sollen 2013 verbessert werden. Davon können unter anderen Mütter während der Erziehungszeit profitieren

heit und der AG Führung, die sich einer beschäftigungsorientierten Personalpolitik widmet. In der „AG Balance – Beruf, Freizeit, Familie“ arbeiten Vorstand, Dekanat, GB PRO, Personalräte und Gleichstellungsbeauftragte mit; außerdem sind regelmäßig Vertreter aus Pflege, Klinik oder kaufmännischer Zentrumsleitung dabei. Wir treffen uns alle sechs Wochen und freuen uns über Vorschläge von Beschäftigten. Hierfür gibt es das „MachMit!“-Portal im Intranet.

An welchen weiteren Punkten lässt sich Familienfreundlichkeit im UKE festmachen?

van Loo: Die Zahl der Tele-Arbeitsplätze soll im kommenden Jahr erheblich ausgeweitet werden; dies kommt vor allem Beschäftigten mit körperlichen Beeinträchtigungen zugute, davon können aber auch junge Eltern profitieren. Wir haben die Kinderferien- und Wochenendbetreuung ausgebaut und kooperieren mit benachbarten Einrichtungen. Wir möchten natürlich noch weitere Kindergartenplätze anbieten, stoßen hier aber an räumliche Grenzen.

Viele Mitarbeiter wünschen sich flexiblere Arbeitszeiten.

van Loo: Diese lassen sich im UKE insgesamt sehr gut verwirklichen. Wir haben verschiedene Modelle zur Arbeitszeitverkürzung, suchen mit den Beschäftigten immer auch nach individuellen Lösungen. Doch in einer Klinik mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung können nicht alle Wünsche sofort verwirklicht werden, hier führt mitunter auch ein schrittweises Vorgehen zum Ziel.

Ihre persönliche Zwischenbilanz?

van Loo: Wir befinden uns auf einem guten Weg, unser Angebot ist vergleichbar mit dem großer privatwirtschaftlicher Hamburger Unternehmen. Familienfreundlichkeit ist nicht nur ein Begriff, sondern wird im UKE gelebt und insbesondere auch von den Führungskräften als wichtiger Punkt in der gemeinsamen Arbeit angesehen. Natürlich haben wir auch noch Luft nach oben – daran arbeiten wir! Weitere Informationen gibt es im Intranet unter: www.uke.de/inside. ■

AG Balance plant Maßnahmen für 2013

Rückkehr ans UKE erleichtern

Die „Arbeitsgruppe Balance – Beruf, Familie, Freizeit“ hat sich nach der Zertifizierung des UKE zum familienfreundlichen Unternehmen vor einem Jahr gegründet und seitdem ein dickes Maßnahmenpaket geschnürt. Hier wichtige Ergebnisse der aktuellen Arbeit und Perspektiven für 2013.

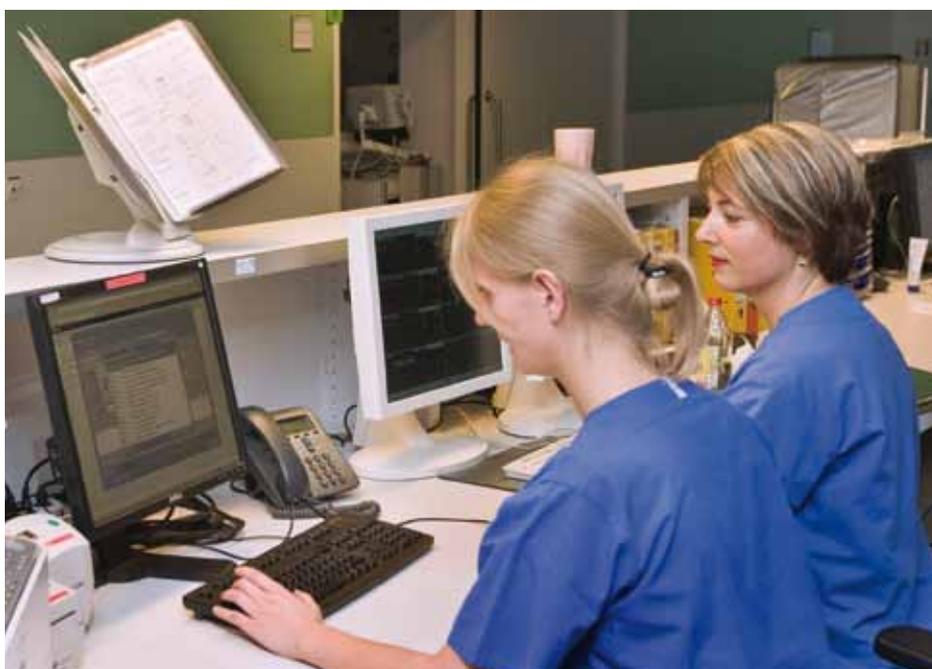
Kinderbetreuung: Die Ferien- und Wochenendbetreuungen sind ausgebaut worden. Die Wochenendbetreuung ist für alle Kinder zwischen drei und zehn Jahren von UKE-Beschäftigten und Studierenden offen. Bis zum 15. des Vormonats können Plätze für das erste Wochenende im Monat gebucht werden. Das Angebot ist kostenpflichtig, die Kita ist sonnabends und sonntags von 5.30 bis 15.30 Uhr geöffnet. Ein Anmeldeformular gibt es auf der UKE-Seite im Internet unter Zentrale Dienste/Betriebskindergarten. 2013 soll ein weiteres Projekt starten: Wenn arbeitsplatzbedingt plötzlich eine stundenweise Kinderbetreuung notwendig ist, soll – in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg – eine Notfallbetreuung gewährleistet werden.

Beruflicher Wiedereinstieg: Mit einem sogenannten Wiederkehrtag und einem Kontakthalteprogramm während einer familiären Auszeit soll die Rückkehr ans UKE erleichtert werden. Ziel des Wiederkehrertages ist es, einen „roten Faden“ zur Planung einer für alle Seiten zufriedenstellenden Rückkehr ins Berufsleben zu erhalten. In Workshops wird an Rückkehrfahrplänen gearbeitet; darüber hinaus informieren verschiedene Bereiche und Zentren über die Entwicklungen am UKE zum Beispiel in der Pflege. „Die ersten beiden Informationstage für eine erfolgreiche Rückkehr

in den Beruf sind sehr positiv verlaufen. Es haben überwiegend Frauen teilgenommen, die nach der Kindererziehung wieder anfangen möchten zu arbeiten“, erläutert Frauke von der Heide, Gleichstellungsbeauftragte für das nichtwissenschaftliche Personal. 2013 soll es weitere Veranstaltungen dieser Art geben. Im Rahmen des Kontakthalteprogramms

Tele-Arbeitsplätze: Die Möglichkeiten, einen Teil der Arbeit zu Hause zu erledigen, sollen 2013 verbessert werden. Davon profitieren vor allem Beschäftigte mit körperlichen Beeinträchtigungen sowie Eltern in der Erziehungszeit.

Pflegende Angehörige: Hilfsangebote vom UKE werden 2013 ausgeweitet.



Pflegekräfte, die nach familiärer Auszeit wieder in ihrem Beruf arbeiten möchten, werden vom UKE unterstützt

informiert die Gleichstellungsbeauftragte (Tel.: -570 19, E-Mail: f.von-der-heide@uke.de) Beschäftigte in Mutterschutz, Elternzeit oder während eines Sabbaticals über Aktuelles und Allgemeines aus dem UKE.

Stellen wiederbesetzen: Arbeitsplätze, die aufgrund von Schwangerschaft bzw. Elternzeit vakant werden, sollen schnell wieder besetzt werden. 2013 soll hierfür eine Art Stellenpool gegründet werden, bei dem Kliniken ihren Personalbedarf anmelden können.

Langzeitkonto: Zum 1. Oktober 2012 wurde das neue Langzeitkonto eingerichtet. Teile vom Gehalt, Überstunden oder Urlaubstage können hier eingezahlt und später für den Vorruhestand, verkürzte Arbeits- oder persönliche Auszeiten genutzt werden. In den ersten Wochen haben sich viele Mitarbeiter beraten lassen und auch ein Langzeitkonto eröffnet. Weitere Informationen auf der UKE-Seite im Internet unter Zentrale Dienste/GB Personal, Recht und Organisation. Ansprechpartnerin ist Maria Siefert (Tel. -580 16, E-Mail: m.siefert@uke.de) ■

Fotos: Claudia Kerels, Grafik: woernerundpartner planungsgesellschaft mbh



Beeindruckender Blick vom Neuen Klinikum hinüber zur ehemaligen Frauenklinik: Gleich fünf Abriss- und Räumbagger machen sich an dem alten Gemäuer zu schaffen. Die Arbeiten schreiten mit großer Geschwindigkeit voran

Abrissarbeiten laufen auf Hochtouren – Neubau beginnt noch im November

Gesundheitszentrum öffnet 2014

Die alte Frauenklinik macht Platz für das neue Gesundheitszentrum. Das „Spectrum am UKE“ ergänzt und erweitert das Angebot am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und ist bundesweit einmalig.

Bagger und Abrissbirne leisten ganze Arbeit. Die Rückseite der ehemaligen Frauenklinik ist kaum noch zu erkennen; auch vorne weist das Gebäude bereits große Lücken auf.

Zum Start der Bauarbeiten für das neue Gesundheitszentrum hatte Investor Sontowski & Partner die Beschäftigten des UKE zu Weißwurst und Kartoffelsalat geladen. In einem Oktoberfest-

ähnlichen Zelt gab Geschäftsführer Klaus Sontowski einen Ausblick: „Bereits im ersten Quartal 2014 sollen die ersten Nutzer das Gebäude beziehen. Dann wird das Zentrum auch für die Mitarbeiter des UKE und die benachbarte Bevölkerung eröffnet.“

Prof. Dr. Guido Sauter freute sich bei seinem letzten öffentlichen Auftritt als kommissarischer Ärztlicher Direktor

über ein „neues, weiteres Element des Gesundheitsparks“. Er hofft, dass das Zentrum einmal auf eine ebenso lange Tradition wie die Frauenklinik zurückblicken kann, die hier seit 1899 stand.

Baubeginn ist noch in diesem Monat. Patienten, Studenten und Mitarbeiter können sich ab 2014 unter anderem auf eine Bäckerei, ein Café, zwei Lebensmittel- und Drogeriemärkte freuen. ■



Die Partner beim Bau (v. l.): Jörn Beckmann (Züblin), Sven Sontowski, Dr. Matthias Hubert (beide S&P), Dr. Alexander Kirstein, Prof. Dr. Guido Sauter, Susanne Quante, Astrid Lurati (alle UKE), Klaus Jürgen Sontowski, Dr. Karsten Medla (beide S&P), Manfred Salber (S&P-Partner DG Hyp)



An der Rückseite der Frauenklinik sind die Abrissarbeiten schnell sehr weit fortgeschritten



Weißwurst und Kartoffelsalat kommen bei Miriam Richter (l.) und Alina Fumari gut an – der Investor hatte zur Brotzeit geladen



Kleine Pause zwischendurch: Die Schutzhelme für Arbeiter und Baustellenbesucher



Großbaustelle UKE: Bis zum ersten Quartal 2014 gehören Baucontainer und Facharbeiter wieder zum Campus-Alltag



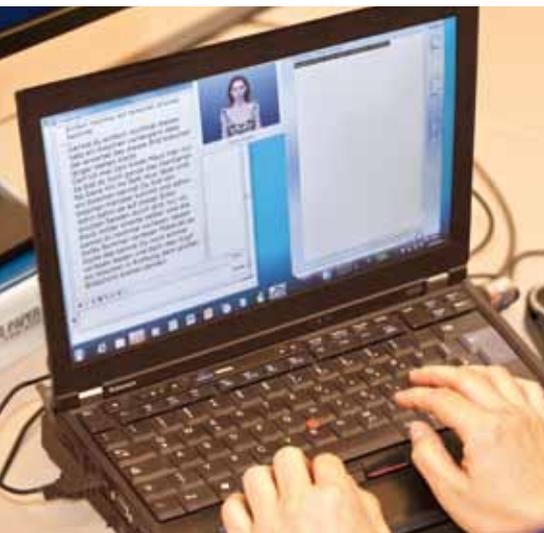
i Das neue Gesundheitszentrum

wurde vom Nürnberger Architekturbüro G.P. Wirth Architekten konzipiert. Es bietet 11 000 Quadratmeter Nutzfläche u. a. für Facharztpraxen, ein Sanitätshaus und ein Rehasentrum. Nach Aussage des Investors sind über 45 Prozent der Fläche langfristig vermietet; weitere Verhandlungen befinden sich vor dem Abschluss; die Vermietung erfolgt in enger Abstimmung mit dem UKE. Das Gebäude erhält eine Tiefgarage mit 77 Stellplätzen. Das Investitionsvolumen beträgt rund 37 Millionen Euro. Das Gebäude wird auch unter ökologischen Gesichtspunkten vorbildlich sein und verbraucht nur 70 Prozent der Energie eines vergleichbaren Neubaus.

Neue Spracherkennung im praktischen Einsatz

Nur wer zuhört, kann verstehen

Diese Grundregel menschlichen Miteinanders ist nicht neu, jedoch unverändert gültig – auch und gerade am Arbeitsplatz. Was aber tun, wenn eine Kollegin im Team nicht hören kann? Diese Herausforderung meistern die Mitarbeiter aus der UKE-Dienstplanung eindrucksvoll: In einem außergewöhnlichen Pilotprojekt arbeiten sie seit Februar per Spracherkennung und Vorlesefunktion miteinander.



Gesprochene Wörter setzt die Software in Text um – und Buchstaben in Laute



Lilli Kamenz (l.) und Oana Ionel im Gespräch. Die gehörlose Mitarbeiterin Ionel liest viel von den Lippen ab. Für ihre Antworten setzt sie ein Computerprogramm ein

Fotos: Felicitas Tomrlin

Lilli Kamenz setzt ihr Funkheadset auf. „Wach auf!“, fordert sie. Damit meint sie keineswegs einen womöglich eingeknickten Kollegen. Vielmehr schaltet sie mit der Formel eine Software ein. „Oana, hast du die Studenten in den Stammdaten erfasst?“, diktiert sie ins Mikro und ruft: „Senden!“ Gegenüber ertönt ein Signal – die Frage ist angekommen. Die gehörlose Oana Ionel entziffert sie am Bildschirm ihres Netbooks, tippt ihrerseits auf der Tastatur, und Sekunden später liest ein weiblicher Avatar die Antwort im Raum laut vor: „Ja, Lilli, du kannst sie im Plan aufnehmen!“ Mit dem Kommando: „Schlaf ein!“ stellt Kamenz das System wieder ab.

Absprachen wie diese trifft die Crew der UKE-Dienstplanung (SPX) seit Februar dieses Jahres mit der modernen Technik InKoTeam (**In**klusive **K**ommunikation im **T**eam, siehe Kasten). Mittels einer automatischen Spracherkennung

und einer Vorlesefunktion können sich die drei hörenden Kollegen und die gehörlose Kollegin schnell und unkompliziert miteinander verständigen – und sich dabei sogar frei im Raum bewegen.

Außen vor obwohl mittendrin

Früher führte das Team eine Zettelwirtschaft, bei der jeder seine Äußerungen per Hand notieren musste – ein mühsames Unterfangen für alle Beteiligten, da es die Arbeit jedes Mal unterbrach, lange dauerte und wegen unleserlicher Handschriften oft misslang. Versuche, sich in Chats zu unterhalten, scheiterten an der Instabilität der Netze. Gebärdendolmetscher standen Ionel meist nur in größeren Besprechungen zur Seite. Unwillkürlich geriet die Mittdreißigerin ins Abseits. Edgar Schmauch, Dienstältester im Team, erinnert sich: „Unter diesen Bedingungen passiert es leider furchtbar schnell, dass man jemand Gehörlosen ignoriert – man

bemerkt ihn ja gar nicht!“ So viel Ehrlichkeit schockiert einerseits – andererseits verdeutlicht sie: Die Situation war für alle ungewollt festgefahren und beklemmend.

Ohne Einsatz keine Veränderung

„Um für das Team eine funktionierende Kommunikationsbasis zu schaffen, haben wir eine technische Aufrüstung der Arbeitsplätze initiiert“, erklärt Kornelia Anders aus dem Geschäftsbereich Personal, Recht und Organisation (GB PRO). Seit vier Jahren kümmert sich die Beauftragte des Arbeitgebers für die Belange behinderter Menschen um etwa 260 Betroffene am UKE. Gemeinsam mit dem Integrationsamt und der Firma Brandt sorgte sie dafür, dass InKoTeam als Pilotprojekt am UKE umgesetzt werden konnte. „Ein vorbildlicher Schritt zur Inklusion schwerbehinderter Mitarbeiter“, betont Anders, bei dem das Integrationsamt 70 Prozent der Kosten über-

nahm. Das Team selbst zeigte sich in der Zusammenarbeit laut Anders „großartig und vorbildlich“ – und das trotz nicht gerade einfacher Umstände.

Teamarbeit für alle selbstverständlich

Denn bei den SPXLern treffen unterschiedliche Altersgruppen, Ausbildungshintergründe und Charaktere aufeinander. Und niemand der Hörenden hatte zuvor mit Gehörlosen kooperiert. „Trotzdem wollten wir, dass sich alle gleichermaßen einbringen und entwickeln können“, verdeutlicht Edgar Schmauch. „Einfach, weil Teamarbeit bedeutet, die Sache gemeinsam anzugehen“, ergänzt Lilli Kamenz mit bemerkenswerter

Selbstverständlichkeit. Vor diesem Hintergrund machte die Gruppe InKoTeam schnell zur gemeinschaftlichen Sache: Zwei Tage in Artikulation und Technik geschult, bringen die Teilnehmer der Software geduldig Fachvokabular bei – und begegnen den Tücken des Systems mit Nachsicht und Humor.

So auch, als die Spracherkennung aus „Oana“ „Obama“ kreierte. Mit ihrer virtuellen Stimme zitierte Ionel daraufhin den amerikanischen Präsidenten: „Yes, we can!“ („Ja, wir schaffen das!“). Für solche Schlagfertigkeiten ist jeder Einzelne im Team dankbar – sie helfen, einander zu verstehen, jeden Tag ein bisschen besser. ■

InKoTeam macht Schule

Spezialisten der Hamburger Firma Brandt entwickelten eine Kombination aus Spracherkennung, Arbeitsplatznetzwerk, Vorlesesystem und Training. Sie hat sich in der Kommunikation zwischen hörenden und gehör- sowie sprachlosen Menschen in dem Pilotprojekt am UKE bewährt – und macht jetzt Schule: Sowohl der Flugzeugbauer Airbus als auch die Hamburger Ärztekammer interessieren sich für InKoTeam. Einsetzbar in allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen, wird die Software etwa für Smartphones stetig weiterentwickelt.

Anzeige

Berufsbegleitend studieren an der Universität Hamburg

MBA GESUNDHEITSMANAGEMENT

STARTEN SIE AB APRIL 2013 IN IHRE ERFOLGREICHE ZUKUNFT!

Sie wollen

- ... betriebswirtschaftlich handeln?
- ... Personal- und Führungsverantwortung übernehmen?
- ... hohe Standards trotz zunehmend schwieriger Finanzlage etablieren?
- ... Organisationsstrukturen und -abläufe optimieren und Qualitätsstandards entwickeln?

**DER BERUFSBEGLEITENDE MBA GESUNDHEITSMANAGEMENT
IST DER ERFOLGSFAKTOR FÜR IHRE KARRIERE!**

Infoveranstaltung:
5. Dez. 2012, 18.30 Uhr
Uni Hamburg, Von-Melle-Park 9, 20146 HH

ALLE INFOS UNTER WWW.MBA-GESUNDHEITSMANAGEMENT-HAMBURG.DE ODER ÜBER DAS INSTITUT FÜR WEITERBILDUNG E.V., RENTZELSTRASSE 7, 20146 HAMBURG, STEFANIE MONTAG, TEL. 040/42838-6370, STEFANIE.MONTAG@WISO.UNI-HAMBURG.DE



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften



vorgestellt

Ernennung zum Professor / zur Professorin gemäß §17 (außerplanmäßige Professur)



Prof. Dr. Thomas Steuber, Martini-Klinik.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Stephan Linke, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde. Thema seiner Habilitationsschrift:

„Biometric normative analysis in 27 832 eyes of refractive surgery candidates.“

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Stefan Rutkowski, Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, wurde zum Ersten stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie (GPOH) gewählt.

Christine Jähn, Leiterin des Geschäftsbereichs Unternehmenskommunikation (komm.), wurde zur stellvertretenden Sprecherin der Fachgruppe Gesundheit und Mitglied des erweiterten Vorstands des Bundesverbands deutscher Pressesprecher e.V. gewählt.

Jubiläum

Dr. Andreas Pommert, Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie, hat am 1. November sein 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Ulrike Bollow, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Zentralen OP-Organisation, hat am 1. November ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

ausgezeichnet



Prof. Dr. Wolfgang Lehmann, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, wurde für seine Arbeit „Biomechanical

Evaluation of Peri- and Interprosthetic Fractures of the Femur“ mit dem Konrad-Biesalski-Preis ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Hermann Vogel, Institut für Rechtsmedizin, wurde bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin in Freiburg mit dem Konrad-Händel-Stiftungspreis für seine Beiträge auf dem Gebiet der forensischen Bildgebung ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5 000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Jakob R. Izbicki, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, wurde vom Royal College of Surgeons of Edinburgh (RCSEd) mit der Ehrenmitgliedschaft („Fellowship ad hominem“) ausgezeichnet.

Priv.-Doz. Dr. Djordje Atanackovic, II. Medizinische Klinik, ist mit dem „Clinical Science Award“ der Deutschen Gesellschaft für Immun- und Targeted-Therapie (DGFIT) ausgezeichnet worden. Das Preisgeld beträgt 1 000 Euro.

Dr. Robert Bergholz, Klinik für Kinderchirurgie, ist bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchir-

urgie mit dem Posterpreis ausgezeichnet worden. Das Preisgeld beträgt 500 Euro.

Johannes Keller, Institut für Osteologie und Biomechanik, hat auf dem Kongress der „American Society for Bone and Mineral Research“ in Minneapolis, USA, einen Young Investigator Travel Grant im Wert von 500 US-Dollar erhalten.

Paper of the Month



Dr. Katrin Kollmann, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Thomas Brulke (Biochemie),

ist für die in der Fachzeitschrift „Brain“ publizierte Arbeit „Lysosomal dysfunction causes neurodegeneration in mucopolipidosis II ‚knock-in‘ mice“ ausgezeichnet worden. Die Publikation beschreibt die Generierung eines Mausmodells für eine schwere neurodegenerative lysosomale Speichererkrankung (Mucopolipidose II), deren zugrunde liegender Gendefekt von der Arbeitsgruppe vor einigen Jahren aufgedeckt wurde und für die es bisher keine Therapie gibt. In die Maus wurde eine Patientenmutation eingeführt, die zu einem Phänotyp führt, der in allen bisher untersuchten Symptomen dem der Mucopolipidose-II-Patienten entspricht. Die Maus gestattete damit erstmals Reinigung und Identifizierung des Speichermaterials, das u. a. Hinweise auf eine Subklasse von lysosomalen Enzymen gab, für die der Gendefekt und die resultierende Fehlsortierung in der Zelle wesentlich kritischer ist als für die anderen Enzyme. Die Subklasse stellt damit ein potenzielles Ziel für spezifische Enzymersatztherapien dar.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte...

Prof. Dr. Gerhard Adam, Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, für sein Forschungsprojekt HAMPII (Hamburg Magnetic Particle Imaging Initiative) rund vier Millionen Euro für die nächsten 24 Monate. Magnetic Particle Imaging (MPI) ist ein neues rasterndes bildgebendes Verfahren, das u. a. zur Untersuchung von Tumor- oder Herzerkrankungen eingesetzt werden kann.

Prof. Dr. Ulf Panzer und **Prof. Dr. Rolf Stahl**, III. Medizinische Klinik, eine Förderverlängerung der Klinischen Forschergruppe 228 „Immunopathogenesis and Therapy of Glomerulonephritis“ bis zum Jahr 2015. Die Förderung beläuft sich auf 3,03 Millionen Euro.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Klaus Pantel, Institut für Tumorbiologie, hat vom BMBF eine Förderung über 434 596,56 Euro für sein Projekt „Entwicklung eines Mikrofluidik-basierten Systems zur Anreicherung und Einzelzell-Analyse von zirkulierenden Tumorzellen“ erhalten.

Dr. Mascha Binder, II. Medizinische Klinik, wird für ihr Projekt „Charakterisierung und therapeutisches Targeting Tumor-initiiender Zellen beim Multiplen Myelom“ von der Wilhelm-Sander-Stiftung drei weitere Jahre gefördert. Die Unterstützung für die Jahre 2012 bis 2014 beläuft sich auf rund 200 000 Euro.

Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge und **Dr. Maria Metschke**, beide Klinik für Intensivmedizin, erhalten 50 000 Euro für das klinische Forschungsprojekt „Struc-

tured diagnostics of Invasive Pulmonary Aspergillosis (IPA) in patients treated in the Intensive Care Unit (ICU)“ von der Firma Pfizer Pharma.

verabschiedet



Antje Keller, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Klinik und Poliklinik für Gynäkologie, wurde nach mehr als vier

Jahrzehnten engagierter Arbeit im UKE in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Sie war in ihrem Beruf immer innovativ, ideenreich und fortschrittlich und hat mit großem Engagement dazu beigetragen, die Pflege in der Gynäkologie und im UKE weiterzuentwickeln.

Ilona Greve, Erzieherin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, ist nach 34 Jahren im öffentlichen Dienst am 31. Oktober aus dem UKE ausgeschieden.

verstorben



Brigitte Friedrich, Zentrum für Psychosoziale Medizin, absolvierte ihre Ausbildung von 1969 bis 1972 im UKE.

Sie wechselte 1976 von der Intensivmedizin in die neu gegründete Verhaltenstherapie-Ambulanz (VTA) und wurde zur Kr-Verhaltenstherapeutin (als Psychotherapeutin nach dem HLG anerkannt) ausgebildet. Unter Leitung von Brigitte Friedrich sicherte das Kr-Team die Kontinuität der Arbeit der VTA in vielen Bereichen mit. Wir trauern tief, dass Brigitte ihre mit bewundernswerter Fassung angenommene Erkrankung nun doch nicht besiegen konnte. Sie wird allen, die mit ihr gearbeitet haben und die teilweise seit Jahren persönlich mit ihr befreundet waren, sowie den zahlreichen Verhaltenstherapeuten, die aus der VTA hervorgegangen sind, in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Die Teams der Verhaltenstherapie-Ambulanz und des Zentrums Psychosoziale Medizin

Anzeige

Ankommen. Made by Dorint




Ihr neuer Hotelpartner – direkt auf dem Gelände des Universitätsklinikums Eppendorf

Seit dem 15. September erwartet Sie unser klar und offen gestaltetes Dorint Hotel Hamburg-Eppendorf mit 195 hell und modern eingerichteten Zimmern inklusive 14 Suiten. Egal, ob Sie Verwandte oder Freunde im UKE besuchen oder die schönste Metropole an der Elbe privat erleben möchten – durch unsere einmalige Lage erreichen Sie die Innenstadt, den Flughafen und die Messe unkompliziert in nur wenigen Minuten. Machen Sie Ihren Besuch auch zu einem kulinarischen Erlebnis und genießen Sie regionale als auch saisonale Spezialitäten in unserem gemütlichen Restaurant „EPPO“ und wir versprechen Ihnen schon heute: Sie werden wiederkommen.

Dorint · Hotel · Hamburg-Eppendorf
 Martinistraße 72 · 20251 Hamburg · Tel.: +49 40 570150-0
 Fax: +49 40 570150-100 · E-Mail: info.hamburg@dorint.com

www.dorint.com/hamburg

Sie werden wiederkommen.

November 2012 • November • Novembre • Novembre

8. November 2012, 18.30 Uhr

Musik – Mensch – Medizin

Ort: Foyer Neues Klinikum (O10)
„Grieg ganz gefühlvoll“ heißt die letzte MMM-Ausgabe 2012. Eintritt frei.

10. November 2012, 9 bis 16.30 Uhr

Tag der Allgemeinmedizin

Ort: Campus Lehre (N55)
Das Institut für Allgemeinmedizin veranstaltet den 2. Hamburger Fortbildungstag für hausärztliche Praxisteams.

15. November 2012, 18.00 Uhr

Teacher of the Year

Ort: Ian K. Karan-Hörsaal (N55)
Die Studierenden wählen und prämiieren die besten Dozierenden im Hörsaal des Campus Lehre.

20. November 2012, 19 bis 20.30 Uhr

Lesung mit Prof. Dr. Thomas Meinertz

Ort: Foyer Universitäres Herzzentrum
Der ehemalige Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie liest im UHZ (O 70, EG) aus seinem Buch „Herzensangelegenheiten“. Eintritt frei.
Anmeldungen bitte per E-Mail an: hh-ependorf@lehmanns.de

20. November 2012, 19 bis 21 Uhr

Für Patienten: 13. Deutscher Lebertag

Ort: Ian K. Karan-Hörsaal (N 55)
Patientenveranstaltung zum Deutschen Lebertag im Campus Lehre. UKE-Experten informieren, welche Aufgaben die Leber hat, wie sie geschützt werden kann und welche Therapien im Krankheitsfall helfen. Der Eintritt ist frei.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen: Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation: Christine Jähn (verantwortlich), Redaktion: Uwe Groenewold

Autoren: Catharina Schütze, Philip Zeidler, Kathrin Thomsen
Tel.: (0 40) 74 10-5 60 61, Fax: (0 40) 74 10-5 49 32, E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Claudia Hottendorff, Ulrike Hemme
Titelbild: Claudia Ketels

Fotos: Felizitas Tomrlin, Claudia Ketels, Anja Meyer, Regina von Fehrentheil, Dagmar Claußen

Druck: Karl Bergmann & Sohn,
Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Auflage: 6250 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassername gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Anzeige

Mit der berufsbegleitenden Weiterbildung »Sozial- und Gesundheitsmanagement« an der Universität Hamburg erhalten Sie vielfältiges, praxisnahes und gezieltes Wissen plus einen Studienabschluss mit Universitäts-Titel bzw. -Zertifikat für Ihre

Aufstiegschancen im Sozial- und Gesundheitsbereich

Mehr erfahren Sie auf unserer Website oder bei unserer ► **Infoveranstaltung am 19. November 2012** um 18.30 Uhr an der Universität Hamburg, Von-Melle-Park 9 (Uni-Campus).

Krönen Sie Ihre Karriere!

www.wiso.uni-hamburg.de/weiterbildung

Infos: Institut für Weiterbildung e.V., Stefanie Montag, Tel. 040/42838-6370, E-Mail Stefanie.Montag@wiso.uni-hamburg.de



vdek-Helfer im UKE

100 Stunden für 100 Jahre

Zum 100. Geburtstag des Verbands der Ersatzkassen (vdek) spendeten Mitarbeiter der Landesvertretung Hamburg 100 Stunden Zeit zugunsten von Patienten und Pflegebedürftigen. Im UKE besuchten sie u. a. die Zentren für Psychosoziale und Innere Medizin. UKE-Vorstand Joachim Pröbß (Mitte oben) begrüßte die Helfer und ihre UKE-Mentoren.



Originales Rasenstück von 1963

Glücksbringer für HSV-Fan

Vom ersten Bundesligaspiel am 24. August 1963 zwischen Preußen Münster und dem HSV weiß Meike Knittel aus der Ärztlichen Zentralbibliothek nur aus dem dickem HSV-Buch in ihrem heimischen Regal. 1:1 endete die Begegnung in Münster, Charly Dörfel erzielte in der 86. Minute den Ausgleichstreffer. Ein Stückchen des Originalrasens, auf dem das Spiel damals stattfand, befindet sich nun im Besitz des leidenschaftlichen HSV-Fans: Torwart René Adler überreichte Meike Knittel jetzt den Hauptpreis der UKE-HSV-Verlosung vom Sommerfest. „Ich freue mich sehr“, strahlt die Bibliothekarin nach der Preisübergabe im UKE Athleticum. Das Rasenstück gehört zu einer streng limitierten Auflage von 125 Exemplaren, die der HSV anlässlich des 125-jährigen Bestehens herausgegeben hat. „Meines hat die Nummer 36 und bekommt einen Ehrenplatz neben dem HSV-Buch.“ Ein weiteres Rasenstück, erzählt René Adler, zierte den neuen HSV-Mannschaftsbus und dient als Glücksbringer. Für Meike Knittel ein

Fotos: Anja Meyer, Felicitas Tommin (1)



Große Freude bei Meike Knittel: HSV-Torwart René Adler überreicht ihr das historische Rasenstück

gutes Omen: Sie besitzt seit Jahren eine Dauerkarte und verpasst kein Heimspiel ihres Lieblingsvereins. Seit Kurzem gibt es wieder häufiger Grund zur Freude – der HSV klettert in der Tabelle Stück für Stück nach oben.

Vom 19. bis 23. November

HVV-Tickets tauschen

Im November steht wieder die Tauschaktion der HVV-Tickets an. Vom 19. bis 23. November können im zweiten Obergeschoss des Neuen Klinikums (neben dem Caffè Dallucci) alte HVV-Tickets gegen die neuen Proficards getauscht werden. Der Stand ist von Montag bis Donnerstag von 7 bis 16 Uhr sowie am Freitag von 7 bis 15 Uhr geöffnet. Nicht mehr benötigte Proficards müssen gekündigt und ab dem 26. November im Service-Center (O 35) zurückgegeben werden.

Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE



Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40 % günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinistraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo–Fr: 8.00–19.00 Uhr
Sa: 9.00–18.00 Uhr



Spende und Forschungsförderung

Doppeltes Glück für Kinderklinik

Eine Förderung der EU und eine Unternehmensspende für die Einrichtung eines neuen Forschungslabors – Dr. Angela Schulz und die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Thomas Braulke aus der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin haben doppelten Grund zur Freude! Das multi-zentrische EU-Projekt, das Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten kindlicher Demenzerkrankungen („DEM-Child“) erforschen will, wird von Dr. Schulz koordiniert. Von den drei Millionen Euro Gesamtförderung verbleiben über 870 000 am UKE. Die Untersuchungen können in neuen Laborräumen im Campus Forschung vorgenommen werden, deren Einrichtung die Hamburger Firma Reyher anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens mit 125 000 Euro finanziert hat.



Dr. Angela Schulz und Priv.-Doz. Dr. Stephan Storch (2. v.l.) freuen sich über Laborräume, die Dr. Peter Bielert und Rainer Blinckmann (r., beide Fa. Reyher) mit ihrer Spende ermöglicht haben

Fotos: Felzinas Tomilin (4), Claudia Kerck, Regina von Fehrenthal

Spende des Lions Clubs

200 Teddys für Kinderherzen



Der erste Teddy war gleich bei der Spendenübergabe des Lions Clubs als Tröster gefragt

Da staunte Priv.-Doz. Dr. Thomas Mir (stehend r.) nicht schlecht, als Dr. Oliver Reichel-Busch (sitzend l.) vom Lions Club Hamburg-Hammonia mit 200 kuscheligen Trostspendern in die UKE-Kinderklinik kam. An den gespendeten Teddys wird sich jetzt so manche Kinderseele in der Herz- und Notfall-Ambulanz sowie in der Marfanklinik und der Kinder-Herz-Station erwärmen.

Spende der UKE-Senioren

1000 Euro für die neue Station



Eine runde Summe haben UKE-Senioren und Haspa für die Palliativstation gestiftet

Beim Jahrestreffen im Juni hatten die UKE-Senioren rund 900 Euro gesammelt, jetzt wurde der von der Haspa aufgerundete Scheck überreicht: Priv.-Doz. Dr. Karin Oechsle (l.) und Pflegeleiterin Cornelia Hlawatsch (M.) von der neuen Palliativstation freuen sich über 1000 Euro, die Susan Fritscher (Haspa, 2. v.l.) sowie Renate Nolting-Käthner und Oliver Füllgraf (GB PRO) überreichten.

Spende der Motorradfreunde

Großzügige Biker im UKE



Mit einem Scheck über fast 6000 Euro besuchten die Hanse Jamboree Biker das UKE

Bereits zum neunten Mal kamen die Hanse Jamboree Biker mit einem Scheck und reichlich Spielzeug ins Kinderkrebszentrum am UKE. Die Biker um Jörg van Senden (3. v.r.) sammelten 5945,48 Euro, die sie Maren Blohm von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum (2. v.l.) überreichten. „Fürs nächste Jahr werden wir uns eine besondere Überraschung ausdenken“, verspricht Jörg van Senden.

Sicher ist sicher

Ab sofort zwei Röhrchen

Zwei Röhrchen mit Urin fürs Labor – darauf müssen sich ab sofort alle Stationen im UKE einstellen. „So wollen wir die Möglichkeit einer fehlerhaften Analyse in unserer vollautomatischen



Dr. Gerhard Nordholt aus dem Zentrallabor mit Teststreifen und Urinröhrchen

Laborstraße ausschließen“, erläutert Dr. Gerhard Nordholt aus dem UKE-Zentrallabor. Bislang kommt von den Krankenstationen jeweils ein Röhrchen mit einem Etikett im Labor an. Dort gibt es jedoch zwei Untersuchungsmethoden: Der Urin wird entweder mittels Teststreifen oder nach Zentrifugation in der Laborstraße analysiert. „Erfolgt versehentlich die Untersuchung auf der Laborstraße zuerst, ist eine Teststreifenanalyse nicht mehr möglich, da die Probe zentrifugiert wurde. Dann benötigen wir eine neue Urinprobe vom Patienten.“ Um dies auszuschließen, sollen die Stationen ab sofort immer zwei Urinröhrchen mit zwei Etiketten ins Labor geben. Weitere Informationen erhalten alle Stationen in diesen Tagen. Das Zentrallabor verfügt über eine der größten vollautomatischen Laborstraßen Europas. Täglich werden 18000 Messwerte aus 3500 Proben erstellt. Dies ergibt etwa 6,5 Millionen Ergebnisse jährlich.



Abschlussfeier mit Zertifikatübergabe: Die Mentorinnen und Mentees des zweiten Mentoringprogramms. Ab Januar 2013 werden die neuen Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgewählt

Mentorinnenprogramm am UKE

Jetzt für 2013 bewerben

Um die Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen, besonders auch von Ärztinnen in den operativen Fächern, zu optimieren, führt die Medizinische Fakultät am UKE 2013 zum dritten Mal ein Mentoringprogramm durch. Es richtet sich an Frauen in der Postdoc-Phase, die sich auf dem Weg zur Habilitation befinden. Die Mentees haben während des 18-monatigen Programms eine feste Ansprechpartnerin (Mentorin); beglei-

tend gibt es eine umfangreiche Seminarreihe zu Themen wie Karriereplanung, Führung oder Drittmiteleinwerbung und ein individuelles Coaching.

Die Programmkoordination ist im Gleichstellungsreferat angesiedelt. Anmeldungen für das neue Programm nimmt bis zum 3. Dezember die Frauenreferentin der Medizinischen Fakultät, Elke Mätschke (Tel.: 583 54, E-Mail: maetschke@uke.de), entgegen.

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE



Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel**, **Steelbook- und Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahnmedizin-Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr...



Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen
www.osterkuss.de Martinstr.52, im UKE, Haus Ost 61
 TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS|S| gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
 Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Wissenschaftliches Symposium am UCCH

Asiatische Forscher zu Gast

Fotos: Claudia Kerefs (2), Felicitas Tomidin



Eine Reihe klinischer und wissenschaftlicher Experten aus China hat kürzlich das UKE besucht. Anlass war ein zweitägiges Symposium im Universitären Cancer Center Hamburg (UCCH), bei dem aktuelle Behandlungsansätze von

Krebserkrankungen im Magen-Darm-Bereich diskutiert wurden. „Die Wissenschaftler waren beeindruckt vom UKE, insbesondere von den ausgezeichneten Bedingungen im Campus Forschung“, berichtete Prof. Dr. Carsten Bokemeyer (2. v. r.), Vorstandsvorsitzender des Hubertus Wald Tumorzentrums.

Blumengruß des Monats

Kompetent und immer hilfsbereit



Einen bunten Blumenstrauß für Inken Haindl (r.) überreicht Magrit Witt vom Infopoint

„Seit ich vor drei Jahren an den Infopoint gewechselt bin, habe ich Inken Haindl aus der Unternehmenskommunikation viele Male um Rat bei Dingen gefragt, die die verschiedenen Bereiche des UKE betreffen“, sagt Magrit Witt. Antworten gibt es immer – freundlich, kompetent und zielführend. Mit einem Blumengruß hat Magrit Witt jetzt Danke gesagt. Die beiden Kolleginnen freuten sich sehr, sich nun auch persönlich kennengelernt zu haben. – Wollen auch Sie eine Kollegin oder einen Kollegen vorschlagen? Die UKE news verlosen jeden Monat einen Blumengruß von Callabar (Ladenpassage im Neuen Klinikum). Schreiben Sie eine E-Mail mit einer kurzen Begründung an ukenews@uke.de. Die Gewinner werden in den UKE news vorgestellt.

Schutz vor Grippe

Jetzt impfen

Die Betriebsärztinnen bieten allen Beschäftigten eine Impfung gegen die saisonale Influenza an. Die Grippe-schutzimpfung ist kostenlos und kann von Montag bis Freitag (8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr) in der Betriebsärztlichen Untersuchungsstelle (N 24) vorgenommen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Impfpass nicht vergessen!

Zahl des Monats



E-Mails gehen täglich im UKE ein. Davon wird nur jede zehnte an die Mitarbeiter weitergeleitet, denn der Rest ist „digitaler Müll“ (Spam-Mails). Die UKE-IT fängt über 99,9 Prozent davon ab. Kommt doch eine durch: Nicht öffnen oder antworten, gleich löschen.

Was LESEN Sie gerade?



Christina Meigel-Schleiff,
Klinik und Poliklinik
für Psychiatrie und
Psychotherapie

Ihr Lieblingsgenre? Krimis und Thriller – ich möchte es gern spannend.
Wo lesen Sie am liebsten? Im Garten und überall, wo es bequem ist.
Ihr Buch für eine einsame Insel? Ein E-Book-Reader, weil ich ein Schnelleser bin und dann mehr mitnehmen kann.
Ihr Lesetipp? Nelson DeMille: „Das Spiel des Löwen“, Ullstein, 8,90 Euro

„Ich kaufe mir häufig alle Bücher von einem Schriftsteller und lese sie dann hintereinander. Auf diese Weise bin ich auch auf ‚Das Spiel des Löwen‘ gestoßen. Der FBI-Agent John Corey erwartet am New Yorker Flughafen JFK einen ganz besonderen Gast: den aus Libyen stammende Terroristen Assad Khalil, genannt ‚Der Löwe‘, der zu den Amerikanern überlaufen will. Doch während des Fluges reißt der Funkkontakt zum Flugzeug ab und Corey sieht sich einem wahren Albtraum gegenüber. Denn Khalil will sich für seine Familie rächen, die er 1986 bei einem amerikanischen Bombenangriff verloren hat. DeMille beschreibt die Persönlichkeiten sehr authentisch. Das Buch ist extrem spannend und durch die lustigen, slapstickartigen Sprüche von Corey nicht bierernst. Eine tolle Kombination!“



Horst Schmeltzle,
GB Sicherheit

Ihr Lieblingsgenre? Romane.
Wo lesen Sie am liebsten? Im Esszimmer, zwei Sessel gegenübergestellt bei einem Glas Wein.
Ihr Buch für eine einsame Insel? Die digitale Gesamtausgabe von Martin Suter.
Ihr Lesetipp? Gerlinde Kaltenbrunner: „Ganz bei mir: Leidenschaft Achttausender“, NG Taschenbuch, 14,99 Euro

„Ich bin selbst begeisterter Bergsteiger und über einen Artikel im ‚National Geographic‘ auf das Buch von Gerlinde Kaltenbrunner gestoßen. Sie ist die erste Frau, die alle 14 Achttausender ohne zusätzlichen Sauerstoff bestiegen hat. Ihre Autobiografie ist besser als jeder Krimi: Sie schildert die Faszination der Bergwelt und des Gipfelerlebnisses, den Aufstieg des Dhaulagiri, an dem sie 2007 nur knapp dem Tod entkam, und die Rettung ihres höhenkranken Teamgefährten 2005 am Mount Everest. Für die gelernte Krankenschwester zählen keine Rekorde, sondern die magischen Momente in den Bergen und das unvergleichliche Glück, oben anzukommen. Es ist spannend zu lesen, was ein Mensch leisten kann, der für sein Hobby lebt. Oft ertappt man sich, dass man selbst gern dabei gewesen wäre.“



Marc Frese,
GB Qualitätsmanagement

Ihr Lieblingsgenre? Belletristik.
Wo lesen Sie am liebsten? Im Bett oder in der Hängematte im Schrebergarten.
Ihr Buch für eine einsame Insel? „Ulysses“ von James Joyce.
Ihr Lesetipp? Ina Bruchlos: „Alte Bekannte“, Minimal Trash Art, 8,90 Euro

„Mit Freunden betreibe ich als Hobby einen Hamburger Non-Profit-Verlag, den wir vor etwa 15 Jahren gegründet haben. ‚Alte Bekannte‘ ist das neueste Buch aus unserem Sortiment. Die Geschichten-sammlung spiegelt den Alltag in seiner Absurdität wider. Ina Bruchlos’ Gedanken scheinen durch ihren Kopf zu fliegen. Ab und zu machen sie Halt bei alten Bekannten: Kunst, Heimat, Elternhaus und FC St. Pauli – um sich dann wieder in der Haltlosigkeit zu verflüchtigen. Auf witzige Weise hinterfragt und problematisiert Bruchlos alltägliche Begebenheiten, die wie alte Bekannte ein Gefühl von gleichzeitiger Vertrautheit und Fremdheit hinterlassen. Am Ende sind unsere Annahmen, die wir haben, nicht so eindeutig, wie sie auf den ersten Blick zu sein scheinen. Das Buch ist schön klein und schmal und daher ein idealer Begleiter für Bus- oder Bahnfahrten.“



Schicken Sie uns Ihren Buchtipps, wir interviewen Sie dazu: ukeneWS@uke.de



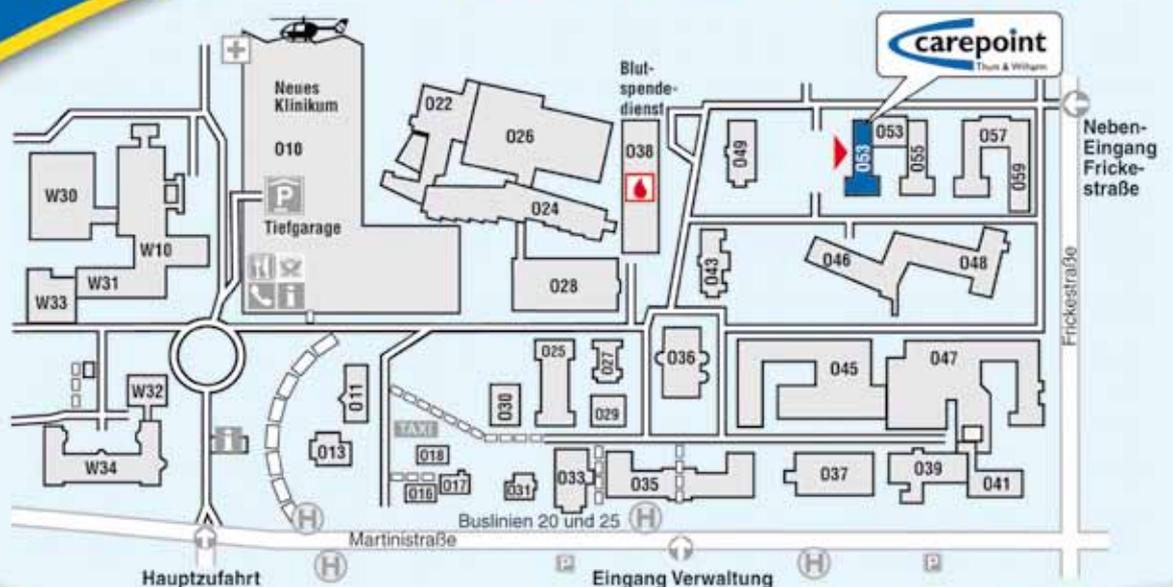
medizinischer Haarerersatz
elke®

Ihr Perückenfachgeschäft
im UKE / Haus Ost 37
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Tel. 0800 - 4405500
(kostenfrei)
elke-haarersatz.de

**Sanitätshaus und
Orthopädietechnik**

**Bis das Spectrum fertig gestellt ist
finden Sie uns im Haus Ost 53**



Carepoint Thum&Wilharm oHG
Zentrale im UKE 57002
Kontakt Tel (040) 411 61 09-0, Internet: www.carepoint.eu
Öffnungszeiten: Mo-Do 8:00-17:00 Uhr + Fr 8:00-13:30 Uhr

carepoint
Thum & Wilharm

Carepoint-Der Spezialist für ihre Gesundheit